

Konzept

Waldkindergarten Schönberg



**Waldkindergarten Schönberg
Die Buntspechte
Marktplatz 16
94513 Schönberg**

**Träger:
Markt Schönberg
Tel. 08554 / 9604-37
info@waldkindergarten-schoenberg.de**

**Leitung:
Birgit Bauer
0171 388 2886**

Inhaltsverzeichnis

- I. Der Grundgedanke und die eigene Entstehungsgeschichte - 3 -
- II. Die wichtigsten Ziele - 4 -
- III. Methodik im Waldkindergarten - 8 -
- IV. Kindergartenablauf - 10 -
- V. Schulvorbereitung und Begleitung des Kindes beim Übergang in die Schule - 12 -
- VI. Der Vorkurs Deutsch - 14 -
- VII. Besonderheiten des Waldkindertens - 15 -
- VIII. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung - 20 -
- IX. Organisation des Waldkindertens - 22 -

Stand 2021

I. Der Grundgedanke und die eigene Entstehungsgeschichte

Der Waldkindergarten Schönberg startete im September 2001 mit insgesamt 14 Kinder sowie einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin seinen Betrieb. Zehn Jahre später hat sich die Kinderzahl mehr als verdoppelt und der Kindergarten wurde im Herbst 2011 zweigruppig. Im darauffolgenden Jahr wurde die Betriebserlaubnis nochmal auf 39 belegbare Plätze erhöht. Erweiterte Betreuungszeiten und die Erhöhung der Kinderzahl brachten auch Änderungen in der Personalausstattung mit sich. Nach wie vor wird aber darauf geachtet, dass der Personalschlüssel weit über dem Durchschnitt liegt.

Die Kinder sind bei jedem Wetter draußen unterwegs, egal ob es regnet, schneit oder die Sonne scheint. Der Tagesablauf findet im Wald und den angrenzenden Wiesen statt. Für extreme Wetterlagen stehen den Gruppen zwei beheizbare Waldhütten zur Verfügung. Auf dem Gelände befinden sich zudem noch ein Unterstand und ein Tipi, die vor allem bei Regenwetter von den Gruppen genutzt werden.

Die ersten Waldkindergärten entstanden in den 70iger Jahren in Dänemark und Skandinavien. In Deutschland gibt es seit den 80iger Jahren diese besondere Form der Kindergartenpädagogik. 1993 entstand in Flensburg der erste Waldkindergarten mit staatlicher Anerkennung, viele weitere in ganz Deutschland folgten.

Einer davon war der Waldkindergarten Schönberg „Die Buntspechte“, der 2001 als erster Waldkindergarten im Landkreis Freyung-Grafenau von einer Elterninitiative gegründet wurde. Den Gründern des Waldkindergartens war es wichtig, den Kindern den Kontakt mit der Natur zu ermöglichen, dabei Natur und Umwelt bewusster zu erleben und ihnen eine optimale Unterstützung in ihrer frühkindlichen Entwicklung unter Einbezug der natürlichen Rahmenbedingungen zu bieten. Der Wald wird dabei zum Spiel-, Erfahrungs-, Sinnes- und Lernraum, er ist die Quelle von Kreativität und Phantasie, und zugleich ein Ruhepol in einer teilweise reizüberfluteten, oft lauten und hektischen Welt.

Zum Ende des Jahres 2020 wurde der Verein in einen Förderverein umgewandelt und seit 01. Januar 2021 ist der Markt Schönberg der Träger des Waldkindergartens.

II. Die wichtigsten Ziele

Unser Waldkindergarten ist ein anerkannter Kindergarten. Das Personal arbeitet nach dem BayKiBiG, die Ziele des Kindergartens finden sich im Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) wieder.

1. Bewegung und Grobmotorik

Eine sichere Grobmotorik kann sich nur entwickeln, wenn das Kind die Möglichkeit hat dieselben Bewegungen wieder und wieder auszuführen. Die Verarbeitung der Schwerkraftreize zum Einem und die Wahrnehmung des eigenen Körpers zum Anderen sind dafür entscheidend.

Der Wald bietet hierzu die besten Möglichkeiten. Jeder Baum, jeder Ast, jeder Stein und die Beschaffenheit des Waldbodens animiert die Kinder wiederholt ihr Gleichgewicht zu trainieren und damit die Grundlage für eine bessere koordinierte Grobmotorik zu schaffen. Die Kinder spüren sich selbst am besten beim Ziehen von Gegenständen. Im Wald finden sie natürliche Angebote zum Klettern, Springen, Balancieren. Jedes Kind kann seine motorischen Fähigkeiten individuell trainieren und verbessern, auf natürliche Weise. Je öfter ein Kind einzelne Erfahrungen machen kann, umso besser kann es diese Erfahrungen speichern. Eine gut koordinierte Grobmotorik erleichtert in der Schule das Stillsitzen.

- **Ziele des BEP:** Bewegungserziehung und -förderung, Sport, Mathematische Bildung, Physische Kompetenz

2. Feinmotorik

Grundlage einer guten Feinmotorik ist eine gute Wahrnehmungsfähigkeit der Hände. Jede Hand, die rechte und die linke, muss in der Entwicklung viele unterschiedliche Materialien und Gegenstände ertasten und erkennen. Jedes dieser Berührungserlebnisse wird im Gehirn gespeichert. Aus vielen Berührungen, aktive und passive, setzt unser Gehirn Feinmotorik zusammen. Nirgends finden sich so viele verschiedene Berührinformationen wie im Wald. Moos, Wasser, Blätter, Rinde, Steine, Äste ..., die Liste ist unendlich. Die Jahreszeiten verändern diese Materialien zusätzlich und geben neuen Ansporn zum Ertasten.

- **Ziele des BEP:** Bewegungserziehung und -förderung, Sport, Mathematische Bildung, Physische Kompetenz

3. Sinnliche Wahrnehmung

Kinder lernen hauptsächlich durch Sinneseindrücke, wie Hören, Sehen, Fühlen, Riechen und Schmecken, die Welt zu begreifen. Der Wald und die Natur bieten die besten Voraussetzungen zur Schulung und Sensibilisierung der Sinne.

Die Kinder arbeiten mit ihren Händen und fühlen dabei die unterschiedlichsten Materialien. Daneben bietet der Wald auch eine Fülle von Gerüchen, wie z. B. der Geruch von Tannengrün, Wiesen, nasser Erde, Pilzen und Blumen. Das Gelände des Waldkindergartens bietet täglich Möglichkeiten neue, interessante Dinge zu entdecken. Die Kinder lernen, genau hinzuschauen und zu beobachten.

Die Stille, die im Wald herrscht, ist für viele Kinder unserer Zeit eine ganz besondere Erfahrung. Die Ruhe des Waldes überträgt sich auf die Kinder und wirkt ausgleichend.

- **Ziele des BEP:** Kognitive Kompetenz, Lernmethodische Kompetenz, Mathematische Bildung

4. Konzentration, Aufmerksamkeit und ganzheitliches Lernen

Berührung, die die Grundlage für Feinmotorik ist, hat noch einen weiteren sehr wichtigen Aspekt: Berührinformationen binden die Aufmerksamkeit und wer aufmerksam ist, kann sich konzentrieren. Mit jeder Berührungserfahrung sammelt unser Gehirn neue Eindrücke: kalt, warm, weich, hart, rund, eckig, trocken, nass, glitschig....

Mit einer einzigen Berührung nimmt unser Gehirn viele einzelne Informationen auf, speichert diese ab und kann sie jederzeit wieder abrufen. Wie stets in der kindlichen Entwicklung gilt auch hier, je mehr Berührungserfahrung das Kind erlebt, und je öfter es sie wiederholen kann, umso besser kann sich abstraktes Denken entwickeln.

Der Wald bietet Formen, Farben und Mengen im Überfluss. Die Kinder werden geradezu zum Experimentieren eingeladen und suchen nach neuen Spielmöglichkeiten. Die Natur als Ganzes führt zum ganzheitlichen Lernen.

- **Ziele des BEP:** Personale Kompetenz
Kognitive Kompetenz

5. Selbstständigkeit / Handlungsfähigkeit

Der Waldkindergartenalltag bietet vielfältige Möglichkeiten Verantwortungsbewusstsein und selbstständiges Handeln zu erlernen. Verantwortung lernen die Kinder u.a. beim Mitführen ihrer eigenen Ausrüstung.

Als eine entscheidende Fähigkeit fürs Leben, wird die Fähigkeit angemessen Planen und Handeln zu können, angesehen. Unsere Kinder wachsen an Aufgaben, und daran, diese meistern zu können. Im Wald gibt es viele Aufgaben zu bewältigen. Gemeinsam wird eine Strategie ausgearbeitet und mit vereinter Kraft in die Tat umgesetzt. So wird aus einem einfachen Ast eine komplette „Übung“ zum lösungsorientierten Handeln.

- **Ziele des BEP:** Personale Kompetenz

6. Phantasie und Kreativität

Der Wald bietet eine Vielzahl von Materialien an, welche bewegt, verbaut, verformt und gesammelt werden können. Es gibt dort kein Spielzeug im herkömmlichen Sinn, dadurch werden die Kinder zu phantasievollen und kreativen Spielen angeregt. Das zum Spielen benötigte Material muss erst entdeckt bzw. herausgesucht und einer neuen Funktion zugeordnet werden: So wird ein Stock zur Angel, der Baumstamm wird zum Boot, Zapfen werden Figuren. Die Kinder bauen sich phantastische Spielwelten aus Ästen, Kastanien, Moos, Eicheln, Rinde usw. auf.

Alles was die Kinder beschäftigt oder woran sie Freude haben, wird ohne vorgefertigte Mittel im Spiel verarbeitet. Somit werden sie von ihrem eigenen inneren Erleben nicht abgelenkt, sondern die Auseinandersetzung damit wird gefördert.

Im täglichen Freispiel haben die Kinder ausreichend Möglichkeit, sich in Rollenspielen zu erleben. Erlebtes bzw. Erzähltes wird somit lebendig und hilft den Kindern ihre eigenen inneren Bilder für bestimmte Zeit in eine für sie reale Welt umzusetzen.

- **Ziele des BEP:** Kognitive Kompetenz, Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

7. Sozialverhalten

Die Gruppe im Wald ist aufeinander angewiesen. Da es keine Wände als Grenzen und Trennlinien gibt, nimmt das Zusammengehörigkeitsgefühl einen hohen Stellenwert ein. Das Tempo bestimmen die Langsamsten und manche Aufgaben können nur gemeinsam gelöst werden. Sich gegenseitig helfen wird zur Selbstverständlichkeit. Die Kinder müssen aufeinander zugehen, ihre Ideen austauschen und miteinander umsetzen, was viel Kommunikationsbereitschaft und –fähigkeit erfordert. Das Kind lernt Rollen und Regeln der Gruppe kennen und akzeptieren.

Die Bewegung im Freien hilft, dass sich Aggressionen im Körper gar nicht erst aufstauen und zu einem Stresszustand führen, sondern sich auf angemessene Weise kreativ umwandeln. Die relativ kleine überschaubare Gruppe bietet ideale Möglichkeiten, soziale Konflikte konstruktiv zu lösen.

- **Ziele des BEP:** Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

8. Umwelt- und Naturverständnis

Der Wald ist für die Kinder ein idealer Platz, Neugierde und Forschergeist auszuleben. Es gibt vieles zu Entdecken und die Kinder eignen sich mit der Zeit auch ein kleines Wissen an Artenkenntnissen an.

Durch das unmittelbare Eingebundensein in die Abläufe der Natur wird der Wechsel der Jahreszeiten viel bewusster erlebt. Die Kinder gewinnen grundsätzliche Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge und elementare physikalische Gesetzmäßigkeiten. Ein Waldkindergarten soll nicht zur Technikfeindlichkeit erziehen, sondern Grundlagen schaffen für den kreativen und verantwortungsbewussten Umgang mit Materialien, Umwelt, Ressourcen und Techniken der heutigen und zukünftigen Generationen.

Durch das unmittelbare und sinnliche Erleben der Natur kann sich ein Naturbewusstsein ausbilden, das von innen kommt. Denn nur was man als Kind lieben lernt, achtet man auch als Erwachsener.

- **Ziele des BEP:** Naturwissenschaftliche Bildung, Umweltbildung und -erziehung

III. Methodik im Waldkindergarten

Besonders wichtig ist es dem Personal, mit den Kindern in Projekten zu arbeiten, Demokratie zu leben, auf Situationen und Interessen einzugehen und viel in Kleingruppen zu arbeiten. Die Ganzheitlichkeit steht bei jeder Förderung/Bildung ganz oben.

Dem freien Spiel, wird im BEP eine große Bedeutung zugemessen. Hier haben die Kinder in Begleitung, aber auch im eigenständigen Handeln, gute Möglichkeiten ihre Basiskompetenzen (dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit) zu fördern und zu stärken.

Im Waldkindergarten gibt es Raum für das Freispiel, das die Kinder sehr vielfältig nutzen. Eine von den Kindern häufig gewählte Tätigkeit ist das vielfältige Hütten bauen, Haus oder Häuschen bauen, manchmal auch nur ein kleiner gemütlicher Unterschlupf.

Ein Beispiel: Viele etwas längere Äste liegen im Wald verstreut. Ein Junge hat das Bedürfnis sie zusammen zu tragen. Jedoch merkt er nach einem Versuch schnell, dass das lange Holz viel zu schwer für ihn allein ist. Er geht auf die Suche nach anderen Kindern, die ihn dabei unterstützen könnten. Durch geschickte Kommunikation und Überzeugungsarbeit hat er drei weitere Kinder für die Idee gewonnen. Aus den vier Köpfen sprudeln viele Vorschläge zur Weiterverarbeitung: Sägewerk spielen, lange Balancierstraße, Geschäft spielen, Holzstapel bauen, Hütte bauen, ...

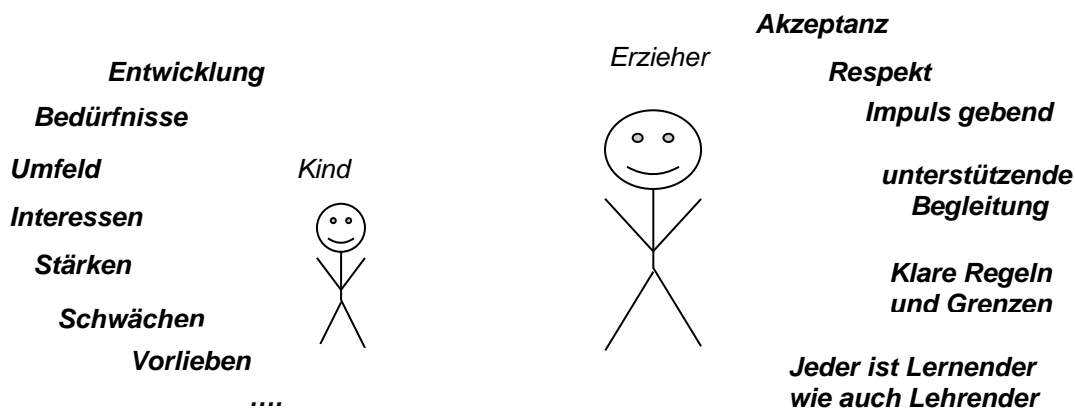
Diese vielen Gedanken trugen die Kinder zusammen, einigten sich, eine Hütte zu bauen und verteilten Rollen. Zwei waren die Holzarbeiter und zwei fingen bereits mit dem Grundgerüst der Hütte an. Eine Erzieherin holte sie sich als Hilfe, diese war für die Sicherung der Stecken verantwortlich. Zu lange Stecken wurden zum Sägewerk gebracht. Das übernahmen drei andere Kinder. Über einige Tage hinweg entstand eine echte kleine Hütte. Ein altes Plastikrohr von ca. 2 m Länge erfüllte seitlich den Zweck einer Dachrinne. Inneneinrichtung und Nutzung nahmen viele Spieltage in Anspruch.

Das Bild vom Kind

DAS KIND IST AKTEUR SEINER ENTWICKLUNG

Das heißt, die Erzieherin im Waldkindergarten wird jedes Kind in seiner Gesamtheit sorgfältig beobachten. Sie wird und kann so das Kind dort abholen, wo es gerade steht, mit all seinen Stärken und Schwächen und es so zu einem selbständigen Menschen zu erziehen. Das Individuum mit seiner Entwicklung, Bedürfnissen, offenen Fenstern wird im Vordergrund gesehen.

Begegnung:



IV. Kindergartenablauf

1. Der Tagesablauf

- Eintreffen der Kinder
- Morgenkreis
- Walderkundung mit Freispiel
- Gemeinsame Brotzeit
- Geführte Beschäftigung (gemeinsame Aktivität z. B. Geschichten, Basteln mit Waldmaterialien, Singen, Musizieren, Feste des Jahreskreises, Tiere und Pflanzen beobachten)
- Rückweg und freie Spielmöglichkeiten
- Abschluss und Übergabe an die Eltern an der Waldhütte

Morgenkreis

Der Morgenkreis findet an einem dafür vorgesehenen Platz statt. Hier begrüßen sich die Kinder mit einem Lied, sie besprechen den Tag und schließen den Kreis mit einem kleinen Spiel oder einer Geschichte

Walderkundung mit Freispiel

Die Gruppe wandert spielend und erkundend zu dem am Morgenkreis vereinbarten Platz auf dem Gelände des Waldkindergartens. Insgesamt stehen 7 Plätze zur Auswahl. Im näheren Umfeld des Platzes haben die Kinder die Möglichkeit des freien Spiels. Sie bleiben im Sichtbereich der Erzieherinnen.

Brotzeit

Gemeinsames Frühstück: Auspacken des Rucksacks, Hände waschen, abtrocknen und gemeinsames Essen. Die Kinder können auch außerhalb des gemeinsamen Frühstücks, je nach Bedürfnis, Trinken und Essen.

Geführte Beschäftigung

Je nach Jahreszeit und Thema der Kinder werden Feste gestaltet, Geschichten erzählt, Lieder gesungen, Kreativ gestaltet, Tiere und Pflanzen beobachtet.

Neben den vorne genannten Zielen, die u. a. in der geführten Beschäftigung verfolgt werden, findet der sprachliche Bereich in Geschichten, Märchen, Reimen, Spielen, ... eine wichtige Rolle.

Der musische Bereich gehört wie im Zusammenhang dazu. Viele Spiele haben Melodie und Rhythmus in sich. Zu jedem Fest werden Lieder gesungen und Liedtraditionen gelebt.

Abschluss

Eher variabel und auf die Bedürfnisse der Gruppe abgestimmt wird der Abschluss gestaltet. Wichtig ist hier ein passendes gemeinsames Ende zu haben, z. B. Spiel, Lied, Zuwinken oder ein Spruch.

2. Feste

Geburtstage, religiöse und jahreszeitliche Feste haben einen festen Platz im Kindergartenalltag. Die Feste im Jahreskreis werden in der Natur gestaltet und erlebt. Dadurch entsteht ein intensiver Bezug zum Jahresrhythmus.

V. Schulvorbereitung und Begleitung des Kindes beim Übergang in die Schule

Der Waldkindergarten richtet sich nach den Zielen des BayKiBiG und bereitet die Kinder auf die Schule vor.

Schulvorbereitung ist eine Aufgabe für den Kindergarten, die bereits mit der Aufnahme eines Kindes in die Einrichtung beginnt.

Der Waldkindergarten Schönberg bietet den Kindern, die ein Jahr vor der Schule sind, ein spezielles Zusatzprogramm, das sie spielerisch auf den Übertritt in die Schule vorbereitet. Schwerpunkt ist die Teamfähigkeit, eigenständiges Handeln und das Entwickeln von eigenen Lösungsstrategien.

Die Kinder arbeiten im letzten Jahr vor der Einschulung in ausgewählten Bereichen, in denen sowohl handwerkliche Fertigkeiten (Flechten, Nähen, Malen, etc.), soziale Kompetenzen (Gemeinsame Planung eines Projekts sowie gemeinsame Durchführung), als auch kognitive Fähigkeiten (Farben und Formen erkennen, Zählen, räumliches Denken) vermittelt werden.

Dazu gestaltet die Vorschulgruppe gemeinsam über mehrere Wochen ein Projekt. Ein solches Projekt kann beispielsweise die Errichtung eines Indianerdorfes, das Ansäen und Pflegen von Pflanzen oder das Thema Experimentieren in Schnee und Eis sein.

Die Kinder werden dabei spielerisch an die Fertigkeiten und das Wissen herangeführt. Gerade die Verknüpfung von praktischem Tun und Ausarbeiten von Lösungsmöglichkeiten ermöglicht den Kindern wiederum das erlernte Wissen besser zu verinnerlichen. Die Freude am eigenen Schaffen befähigt sie zu ausdauerndem Arbeiten. Ausdauer ist ein elementarer Grundstock für schulisches Lernen.

Zum Ende des Kindergartenjahres begleitet der Waldkindergarten die zukünftige Schulkinder beim Übergang in die Schule. Es werden mit den Kindern Gespräche geführt, wer in welche Klasse kommt, wie die Lehrerin heißen wird, Schulkinder erzählen ihnen in Besuchen wie es in der Schule ist.

Ein ganz wichtiger Bestandteil dazu ist es, mit den Vorschulkindern die Grundschule(n) zu besuchen. Sie lernen hier bereits die Räume ihrer Schule kennen und haben die Möglichkeit eine Schulstunde mitzerleben. Die Kinder lernen erste Lehrer und Schulleiter kennen. Dabei begleitet sie die Erzieherin.

Zusammenarbeit zwischen Grundschule und Waldkindergarten

Die Voraussetzungen, die ein Kind in die Schule mitbringen soll, sind der Erzieherin bekannt. Durch genaue Beobachtungen und Dokumentation dieser, prüft sie jedes einzelne Kind daraufhin. Im Elterngespräch teilt sie den Erziehungsberechtigten ihre Einschätzung zum Entwicklungsstand des Kindes mit.

Sind die Kinder aus dem Waldkindergarten dann in der 1. Klasse, informiert sich die Erzieherin über die weitere Entwicklung des Kindes, so erhält sie ihr Feedback.

Einen guten Kontakt hat der Waldkindergarten zur Grundschule Schönberg. Die Erzieherin pflegt die gute Zusammenarbeit mit der Grundschule in Gesprächen mit Schulleitern, Grundschullehrerin, Einladung der Lehrer in den Kindergarten, Besuch von einzelnen Klassen zum Walderlebnistag. Außerdem nimmt die Erzieherin an den Kooperationstreffen von Kindergarten und Grundschulen regelmäßig teil. Kinder besuchen die Grundschule.

Sind in der Vorschulgruppe Kinder, die in den Grundschulen der benachbarten Gemeinden eingeschult werden, wird selbstverständlich auch Kontakt zu den jeweiligen Grundschulen aufgenommen.

VI. Der Vorkurs Deutsch

Das Vorkurskonzept „Deutsch 240“ ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nicht deutschsprachiger Herkunft sind. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung (vgl. Internetseite Vorkurs Deutsch 240, Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen).

Die Kinder mit erhöhtem sprachlichen Förderbedarf werden anhand des zweiten Teils des Sprachstandserhebungsbogens SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) oder des Erhebungsbogens SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) festgestellt und zum ersten Halbjahr im vorletzten Kindergartenjahr an die Schule zurückgemeldet. Der Vorkurs Deutsch 240 beinhaltet 240 Stunden Sprachförderung, die je zur Hälfte von der Grundschule und dem Kindergarten abgedeckt werden. Dabei startet der Vorkurs im Kindergarten ab Januar des vorletzten Kindergartenjahres mit einem wöchentlichen Stundenumfang von 90 Minuten und in der Schule ab September des letzten Kindergartenjahres mit einem wöchentlichen Stundenumfang von 135 Minuten. Der Inhalt der Sprachförderung im Vorkurs soll in Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule stattfinden. Der Vorkurs Deutsch in unserer Einrichtung findet zum einen Teil im regulären Gruppenablauf statt (Erzählrunde im Morgenkreis, Sprachspiele, Rollenspiele mit anderen Kindern ...), zum anderen in wöchentlich stattfindenden Vorkurs-Stunden durch eine pädagogische Kraft. Dabei sind Inhalte des Vorkurses verstärkt Sprachspiele, Mundgymnastik, Geschichten erzählen, Lieder singen und Reimwörter. Die daran teilnehmenden Kinder werden durch die Kindertagesstätte festgelegt, so dass auch Kinder mit geringem bzw. keinem Förderbedarf den Vorkurs besuchen können. Die Inhalte der Sprachförderung im Vorkurs wie auch in den Gruppen werden vom pädagogischen Personal entsprechend dokumentiert. Der Start des Vorkurses Deutsch durch die Schule wird zu Beginn des Kindergartenjahres an die Eltern weitergegeben. Für den Transport der Kinder in die Grundschule sind die Eltern verantwortlich.

Vorkurs Deutsch

VII. Besonderheiten des Waldkindergartens

1. Der Kindergartenraum „Der Wald“

Der Wald ist „der Raum“, in dem wir unseren Kindergartenablauf gestalten. Für den Waldgang stehen verschiedene Plätze zur Verfügung. Die Länge des Weges richtet sich dabei nach der Jahreszeit, der Witterung und der Kondition der Kinder. Zu bestimmten Plätzen, die wir auch mit Namen benennen, den sog. „Haltestationen“ dürfen die Kinder eigenständig vorlaufen. Dort muss gewartet werden, bis die Gruppe wieder vollzählig ist.

2. Der Wald

Wir treffen uns morgens bei den Hütten am Waldrand und wandern dann gemeinsam zu bestimmten Plätzen im Waldesinneren.

Folgende Plätze stehen uns zur Verfügung: Der **Tipi-Platz**, auf dem ein Tipi aus Zeltplanen steht und der **Brotzeitplatz**, der einen Unterstand aus Holz mit festem Dach als Regenunterstand hat, bieten bei Regenwetter jeder Gruppe die Möglichkeit Brotzeit im Trockenen zu machen.

Andere Plätze zeichnen sich durch Besonderheiten im Gelände oder dem vor Ort vorhandenen Material aus. So gibt es am **Zwergenplatz** viele stapelbare Baumscheiben, am **Sonnenplatz** einen kleinen Bach, am **Steinbruch** viele Steine, am **Zapfenplatz** viele Fichten- und Kiefernzapfen und am **Buntspechtplatz** viele alte Bäume, bei denen man oft das Klopfen des Buntspechts hören kann.

Die Wege und die von uns ausgesuchten Plätze im Wald werden regelmäßig zweimal im Jahr und gegebenenfalls zusätzlich nach Stürmen auf Sicherheit kontrolliert. Dazu führt ein Fachagrarwirt und Forstwirt, der sich auf Baumpflege und Baumsanierung spezialisiert hat, eine Baumbegutachtung durch. Bäume, bei denen Mängel bzw. Gefahren festgestellt werden, werden entweder ausgeschnitten oder gefällt.

Durch wechselnde Jahreszeiten und Wetterlagen entsteht im Wald weitere Vielfalt, so dass den Kindern abwechslungsreiche „Spielräume“ zur Verfügung stehen. Bei den Hütten gibt es außerdem einen großen Sandhaufen mit Schaufeln, Töpfen, Eimern und Brettern als Baumaterial.

3. Wetter, Bekleidung und Ausrüstung

Kinder fühlen sich bei jedem Wetter draußen wohl, ob es nun regnet, schneit oder die Sonne scheint. Es gibt dort immer etwas zu tun, in Pfützen plantschen, durch das Gebüsch pirschen oder im Schnee toben.

Wichtig ist dabei nur die richtige Kleidung. Bewährt hat sich der sog. „Zwiebellook“, was bedeutet, dass mehrere Schichten übereinander getragen werden. Bei Matsch- und Regenwetter ist die wasserdichte „Buddelhose“ von Vorteil. Wenn es warm ist, sind bequeme, dünne lange Hosen und langärmelige T-Shirts ratsam: im Wald ist es immer kühler als in der Sonne,

außerdem bietet er einen gewissen Schutz vor Zecken. Festes Schuhwerk benötigen die Kinder jeden Tag, bei Regen auch Gummistiefel.

Jedes Kind trägt einen bequemen Rucksack, in dem sich ein Stück Isomatte zum Sitzen, Brotzeit in der Mehrwegbox, ein Getränk in einer Kinderthermoskanne und ein Handtuch zum Abtrocknen befinden.

Die Erzieherinnen tragen einen Rucksack mit, in dem sich eine Erste-Hilfe-Ausrüstung, das Mobiltelefon, wichtige Telefonnummern, Ersatzkleidung, Wasser/Lavaerde, frische Handtücher, kleine Schaufel (für die Notdurft der Kinder), Toilettenpapier, Pflanzen- und Tierbestimmungsbücher, Lupe, Fernglas und Bastelmaterial befinden.

4. Gesundheit und Hygiene

Der mehrstündige Aufenthalt in der freien Natur stärkt sowohl die körperliche als auch die seelische Gesundheit. Gut geschützt durch die richtige Kleidung, machen Wind und Wetter nicht nur Spaß, sondern auch gesund. Ärztliche Begleituntersuchungen haben gezeigt, dass Kinder aus Waldkindergärten weniger krank werden.

Die frische Luft verbunden mit viel Bewegung stärkt aber nicht nur das Immunsystem, sondern reguliert auch den Appetit und den Schlaf. Durch das Laufen auf unebenen Waldböden, durch Springen und Klettern, werden Muskeln im Spiel trainiert und somit auch vielen Haltungsschäden vorgebeugt.

Der Kindergarten verfügt über eine Humustoilette, die in unmittelbarer Nähe der Hütten liegt. Den Kindern werden in Waldkindergärten einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, über Ursachen und Verhütung von Krankheiten, sowie mögliche Gefahren und Verletzungen und das Verhalten bei solchen vermittelt. Sie begreifen, dass gesundheitliche Vorsichtsmaßnahmen, wie z. B. Händewaschen vor dem Essen, unverzichtbar sind.

Die Eltern werden ausführlich über die möglichen Gefahren durch Zecken und Fuchsbandwurm informiert. Im Waldkindergarten gelten die Regeln, dass nichts aus dem Wald gepflückt oder gegessen werden darf und zudem vor jeder Mahlzeit die Hände gewaschen werden müssen.

Gegen Zecken sollen die Kinder durch geeignete Kleidung (langärmelige T-Shirts und lange Hosen) und durch das gewissenhafte tägliche Absuchen nach dem Waldaufenthalt, geschützt werden. Die Notdurft der Kinder, die erfahrungsgemäß selten ist, wird im Wald vergraben.

5. Sicherheit

Mit den örtlichen Hilfsorganisationen wird ein Rettungsleitplan erstellt. Am Treffpunkt steht ein PKW für etwaige Notfälle bereit. Die Ersthelferinnen (alle pädagogischen Kräfte) verfügen über eine aktuelle Erste-Hilfe-Ausbildung und führen für den Notfall einen Erste-Hilfe-Koffer, ein Handy sowie die wichtigsten Telefonnummern von Ärzten und Eltern mit.

6. Übernahme Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des Kindergartenpersonals beginnt, wenn die Eltern ihr Kind am Morgen gebracht haben UND sich eindeutig, z.B. durch Blickkontakt, vom Kindergartenpersonal verabschiedet haben.

Bei Verspätung: Die Eltern haben für die Aufsicht zu sorgen, bis das Kind an eine Betreuungsperson übergeben werden kann.

Die Aufsichtspflicht endet mit der eindeutigen Übergabe des Kindes an die Eltern bzw. die Abholberechtigten. Wenn ein Kind von anderen Personen als den Eltern abgeholt werden soll, so müssen diese von den Eltern schriftlich als abholberechtigt genannt werden.

7. Eingewöhnung

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt.

Der Beginn des Kindergartens ist für Kinder und Eltern ein aufregender Schritt. Das Kind muss sich von seinen bisherigen Hauptbezugspersonen trennen und neue Beziehungen zum Kindergartenteam aufbauen, das im bisher unbekannt war. Die Eltern entlassen ihr Kind in ein neues Umfeld und können nicht mehr jede Alltagssituation ihres Kindes miterleben. Damit diese sogenannte Eingewöhnung gelingen kann, braucht das Kind vor allem in der Anfangszeit die Unterstützung seiner Eltern und der Erzieherinnen. Die Eingewöhnung im Waldkindergarten Schönberg orientiert sich am Berliner Modell, geht aber individuell auf die jeweilige Familiensituation ein.

Die erste Zeit der Eingewöhnung, die sogenannte Grundphase von ca. 3 Tagen, verbringt das Kind mit einem Elternteil gemeinsam im Waldkindergarten. Das Kind kann dadurch mit Rückhalt durch Papa oder Mama in die neue Situation gehen, die Vielfalt der Eindrücke besser verkraften und offener den Erzieherinnen und Kindern begegnen. Im Beisein von Vater oder Mutter kann die Erzieherin zur Spielpartnerin und Kontaktvermittlerin werden. Je nachdem, wie sich das Kind die erste Zeit im Waldkindergarten verhält, wird gemeinsam überlegt, wann die erste kurze Trennung vom Elternteil möglich erscheint. Als Richtwert gilt hier der 4. Tag, ist dieser ein Montag, dann der 5. Tag.

Die erste kurze Trennung zeigt, wie das Kind damit zurechtkommt. Lässt sich das Kind von der Erzieherin trösten oder bleibt es gelassen und ist weiter am Spiel oder am Geschehen in der Gruppe interessiert, ist dies ein Zeichen, dass in den nächsten Tagen die Zeit der Trennung weiter ausgedehnt werden kann.

In der Stabilisierungsphase bleibt ein Elternteil erst mit dem Kind in der Gruppe, verabschiedet sich nach einer gewissen Zeit vom Kind und dieses bleibt allein bei der Gruppe. Nach einer vereinbarten Zeit kommt das Elternteil zurück und geht dann mit dem Kind nach Hause. Das Kind lernt: „Meine Eltern gehen nur, wenn sie es mir vorher sagen und sie kommen auch wieder zurück.“ Die Zeit der Trennung wird langsam gesteigert.

In der Schlussphase sind die Eltern nicht mehr im Waldkindergarten, aber jederzeit erreichbar. Wir empfehlen, dass die Kinder in der ersten Zeit, den Kindergarten nur 3 bis 4 Tage pro Woche für 3 bis 4 Stunden täglich besuchen und dies langsam zu steigern. Die Eingewöhnung kann je nach Kind bis zu vier Wochen oder länger dauern. Daher ist es wichtig, dass sich die Eltern so viel Zeit für Ihr Kind nehmen, wie es für die Eingewöhnung braucht und den Wiedereinstieg in den Beruf möglichst frühestens vier Wochen nach dem 1. Kindertag ihres Kindes planen.

8. Die Elternarbeit

Die Elternarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil im Waldkindergarten. Der Tagesablauf der Kinder soll transparent sein. Die Elternarbeit umfasst u.a. Elternbriefe, Elternabende und Elterngespräche. Aus dem Kreis der Eltern wird der Elternbeirat gewählt, der unter anderem als Vermittler zwischen Eltern, Erzieherinnen und dem Träger fungiert, sowie die Erzieherinnen und den Träger durch seine Mithilfe bei Kindergartenaktivitäten unterstützt. (Art. 14 BayKiBiG)

Neben Tür- und Angelgesprächen findet mindestens ein Entwicklungsgespräch jährlich statt. Als Grundlage für dieses Gespräch dienen der jeweiligen Erzieherin die Beobachtungen des Kindes, die schriftlich festgehalten werden. Hierzu werden, neben den eigen erstellten Bögen, die Beobachtungsbögen Seldak, Perik und Kompik verwendet.

Um den reibungslosen Ablauf des Waldkindergartens zu ermöglichen ist ein überdurchschnittliches Engagement der Eltern unabdingbar.

9. Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen Stellen

Der Waldkindergarten strebt eine gute Zusammenarbeit mit der örtlichen Forstdienststelle, den Naturschutzverbänden, dem Nationalpark Bayerischer Wald, dem Amt für Kinder und Familie und der Dietrich-Bonhoeffer Schule sowie den umliegenden Grundschulen an. Wir sind auch offen für eine Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten, Frühförderung, Therapiestellen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen.

10. Schutzhütten

Die Hütten liegen gut erreichbar am Waldrand des Miesberges bei Hals und sind ca. 25 qm und 30 qm groß. Sie sind beheizbar und in bestem Zustand. Sie dienen den Gruppen als Treffpunkt beim Bringen und Abholen der Kinder und bei „extremer“ Witterung als Schutzraum.

Für außergewöhnliche Wetterlagen, z. B. Sturm oder Schneebruch steht für den Kindergartenbetrieb das KuK, Kunst-, Kultur- und Vereinshaus im Eigentum des Marktes, als Ausweichraum zur Verfügung.

11. Die wichtigsten Grundregeln für die Kinder im Alltag

Die Kinder müssen sich in Sicht- und Hörweite aufhalten.

Es gibt auf den Wegen zu den verschiedenen Plätzen Wartestellen, an denen gewartet wird, bis die Gruppe vollzählig ist, erst dann wird weitergegangen.

Die Kinder essen nichts aus dem Wald und nehmen nichts in den Mund (keine Pflanzen und deren Früchte); es wird mit ihnen auch über die Gründe gesprochen (giftige Pflanzen, Fuchsbandwurm).

Alle anderen Regeln, die das Zusammensein im Waldkindergarten regeln, werden mit den Kindern im Alltag erarbeitet und situationsbedingt weitergegeben.

VIII. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

1. Maßnahmen in der pädagogischen Arbeit

Die Maßnahmen zur Sicherung der Qualität in der pädagogischen Arbeit sind zum einen festgelegt, indem sie in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden und zum anderen flexibel, da sie situationsangemessen eingesetzt werden.

Für neue Eltern findet vor dem Eintritt in den Kindergarten ein Infonachmittag statt.

Einmal jährlich bieten wir den Eltern ein ausführliches Elterngespräch an. In diesem Elterngespräch wird vorwiegend der Entwicklungsstand des Kindes besprochen.

2. Regelmäßige Maßnahmen:

- Möglichkeiten zum täglichen Feedback im Falle von Rückmeldung zur Verbesserung pädagogischen Handelns.
- regelmäßige Teamsitzung („Team“)
In den Teams wird eine systematische Reflexion des pädagogischen Handelns durchgeführt. Hier werden zum einen organisatorische Fragen besprochen, Informationen ausgetauscht, über besuchte Fortbildungen berichtet und weitere Planungen vorbereitet; zum anderen ist in den Dienstbesprechungen Raum für Fallbesprechungen, aktuelle Vorkommnisse und die weiterführende Arbeit am Qualitätsmanagement. Von den Teamsitzungen wird ein Ergebnisprotokoll angefertigt, das allen Mitarbeitern zur Verfügung gestellt wird.

3. Situationsabhängige Maßnahmen

Im Falle einer Rückmeldung bzw. Kritik von Außenstehenden ist dies für uns Anlass, unser Handeln zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern.

4. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die Beobachtung der kindlichen Entwicklung und deren professionelle Dokumentation gehören zu unseren pädagogischen Aufgaben. Hierbei gilt grundsätzlich das Vier-Augen-Prinzip. Gezielte und geplante, also systematische Beobachtungen werden grundsätzlich zu zweit getätigt. Ungezielte Beobachtungen werden im Team besprochen und dokumentiert. Wir setzen mehrere Formen der Beobachtung ein, in allen Fällen wird die Beobachtung dokumentiert.

Wir verwenden die Beobachtungsbogen **PERIK** (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) bei jedem Kind ab 3,5 Jahren.
Bei Kindern ab 4 Jahren verwenden wir die Beobachtungsbogen **SELDAK** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern).

Zusätzlich benutzen wir den Beobachtungsbogen **SISMIK** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) bei Kindern deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind.

5. Datenschutz und Schweigepflicht

Der Datenschutz erfüllt die Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik.

6. Elternbefragung

Laut dem Bayerischen Kinderbildungs-und Betreuungsgesetz sind alle Kindertageseinrichtungen dazu verpflichtet Qualitätssicherungsmaßnahmen durchzuführen z.B. durch eine Elternbefragung.

Die Elternbefragung wird bei uns einmal in einem Kindergartenjahr durchgeführt. Sie erfolgt schriftlich und anonymisiert. Die Elternbefragung dient dazu, die Zufriedenheit der Eltern mit dem Waldkindergarten zu ermitteln. Da wir uns als lernendes Team verstehen, benötigen wir ein Feedback. Die Ergebnisse der Elternbefragung werden in einem Elternbrief bekannt gegeben.

IX. Organisation des Waldkindergartens

1. Der Träger

Der Träger ist der Markt Schönberg, Marktplatz 16, 94513 Schönberg.

2. Die Finanzierung

Der Waldkindergarten Schönberg besitzt die Betriebserlaubnis für 39 Kinder, davon dürfen max. vier Plätze in Ausnahmefällen an Kinder ab 2 1/2 Jahren vergeben werden. Hier ist vorab Rücksprache mit dem Amt für Kinder und Familie zu führen. Den Betrieb und Unterhalt der Einrichtung trägt der Markt Schönberg. Die staatliche Förderung von Kindertageseinrichtungen und Tagespflege im Sinne des Art. 2 BayKiBiG erfolgt kindbezogen.

3. Öffnungszeiten, Schließtage und Buchungszeiten

Der Waldkindergarten ist von 7:15 bis 13:30 Uhr geöffnet. Die 30 Schließtage erstrecken sich über das gesamte Kindergartenjahr, sie sind an den Schulferien orientiert. Kernzeit ist von 08:00-12:00 Uhr. Da die Gruppe um 08:00 Uhr von der Waldhütte weggeht, ist die Bringzeit unbedingt einzuhalten. Schließtage werden im ersten Elternbrief bekannt gegeben. Zusätzlich kann die Kindertageseinrichtung weitere max. 5 Tage wegen Fortbildungsmaßnahmen geschlossen werden.

4. Aufnahme

Der Waldkindergarten Schönberg ist ein Kindergarten, der grundsätzlich allen Kindern ab einem Alter von ca. 3 Jahren offen steht. Uns ist es wichtig, Kindern mit Behinderung und auch solche, die von Behinderung bedroht sind, gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung zu betreuen und zu fördern, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Die Aufnahme beginnt mit 3 Jahren und kann in der Regel im September und im März des jeweiligen Kindergartenjahres erfolgen. Es ist aber auch möglich, zu jedem anderen Zeitpunkt im Kindergarten aufgenommen zu werden.

In Einzelfällen werden auch Kinder im Alter von 2 1/2 Jahren aufgenommen, abhängig vom Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Vorab ist jedoch Rücksprache mit dem Amt für Kinder und Familie zu führen.

Bei der Aufnahme bitten wir die Eltern das Früherkennungsuntersuchungsheft und den Nachweis über einen ausreichenden Masernschutz gemäß § 20 Abs. 9 Infektionsschutzgesetz (IfSG) zur Einsicht vorzulegen. Kinder, die auf Grund einer medizinischen Kontraindikation nicht geimpft werden können, muss hierüber ein Nachweis vorgelegt werden.

5. Das Personal

Das Personal des Waldkindergartens besitzt eine pädagogische Ausbildung gemäß den gesetzlichen Bestimmungen.

Die Kinder werden, je nach Kinderzahl, in ein oder zwei Gruppen von jeweils ein bis zwei staatl. geprüfte Erzieherinnen, einer pädagogischen Fachkraft und zwei bis drei Kinderpflegerinnen betreut. Die personelle Besetzung richtet sich nach dem Anstellungsschlüssel des BayKiBiG und somit nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen. Abhängig von der Gruppenstärke und Gruppenkonstellation beschäftigen wir im Bedarfsfall Zusatzkräfte.

Ein Großteil des Personals absolvierte eine Waldpädagogikausbildung. Weitere Fortbildungen für Natur- und Umweltpädagogik fanden über den Landesverband Wald- und Naturkindergärten statt. Zusätzlich besucht das Personal regelmäßig Fortbildungen zu verschiedenen pädagogischen Bereichen. Außerdem nimmt die Kindergartenleitung regelmäßig an den regionalen Leiterinnenkonferenzen teil.

6. Rechtliche Vorgaben

Schutz vor Kindeswohlgefährdung - Schutzauftrag

Zum Schutzauftrag gehört, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. §8a SGBVIII i.V. m Art. 9a BayKiBiG weist darauf hin, dass beim Verdacht auf körperliche und seelische Gefährdung des Kindeswohls im Bedarf eine Kooperation zwischen der Kindertageseinrichtung, Fachdiensten und dem Jugendamt (ISEF insofern erfahrene Fachkraft) unerlässlich ist. Wir sind verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen. Wir verfügen über Leitlinien bei Verdachtsfällen. In diesem Fall werden wir dem betroffenen Kind und seinem familiären Umfeld erhöhte Aufmerksamkeit schenken.

Einzelintegration

Im SGB VIII ist die Maßnahme der Einzelintegration geregelt. Bei Bedarf kann in unserer Einrichtung eine solche Maßnahme beantragt und durchgeführt werden. Eine Einzelintegrationsmaßnahme ermöglicht Kindern mit Behinderung oder von Behinderung bedroht, ihre Persönlichkeit zu entfalten und im möglichst großen Umfang, wohnortnah am Leben der Gemeinschaft teilzuhaben. Soziale Kontakte sollen so erhalten und gefördert werden.

Für Kinder, die in ihrer Entwicklung mehr Förderbedarf benötigen kooperiert unser Kindergarten mit Fachbereichen wie Frühförderung, Logopädie, Ergotherapie und MSH (Mobile sozialpädagogische Hilfe).

Alkohol- und Rauchverbot

Im ganzen Kindergartengelände besteht ein Alkohol- und Rauchverbot

7. Satzungen

Satzung für die Kindertageseinrichtung des Marktes Schönberg

Die Ordnung und den Betrieb der Kindertageseinrichtung regelt eine Satzung des Marktes Schönberg.

Satzung über die Erhebung von Gebühren für den Besuch der gemeindlichen Kindertageseinrichtung

Der Markt Schönberg erhebt für den Besuch des Waldkindergartens Gebühren auf Grundlage einer Satzung.

Anhang

Buchungszeiten

Waldkindergarten Schönberg - Die Buntspechte

In unserer Einrichtung ist für die Kinder ab Vollendung des 3. Lebensjahres eine Kernzeit von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr festgelegt worden, um eine sinnvolle pädagogische Arbeit gewährleisten zu können. Im Rahmen der Öffnungszeit des Waldkindergartens können die Eltern daher aus folgenden Buchungskategorien wählen.

Für Kinder unter drei Jahren:

- Mehr als 1 bis einschließlich 2 Stunden: monatlich 77 €
- Mehr als 2 bis einschließlich 3 Stunden: monatlich 83 €
- Mehr als 3 bis einschließlich 4 Stunden: monatlich 88 €

Für alle Kinder:

- Mehr als 4 bis einschließlich 5 Stunden: (7.15 Uhr – 12.00 Uhr) monatlich 97 €
- Mehr als 5 bis einschließlich 6 Stunden: (7.15 Uhr – 12.30 Uhr) monatlich 107 €
- Mehr als 6 bis einschließlich 7 Stunden: (7.15 Uhr – 13.30 Uhr) monatlich 117 €

Für Geschwisterkinder die auch den Waldkindergarten besuchen gewähren wir eine Elternbeitragsentlastung von 10 €.

Seit dem 1. April 2019 werden die Elternbeiträge für die gesamte Kindergartenzeit in Höhe von 100 € vom Staat Bayern bezuschusst. Es gilt ab dem 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird. Können sich Eltern aufgrund ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse die zusätzlichen Gebühren nicht leisten, können diese unter bestimmten Voraussetzungen vom Amt für Familie und Kinder übernommen werden.

Eltern mit Kindern die im darauffolgenden Kalenderjahr bis 31. August drei Jahre alt werden, können Krippengeld beantragen. Mit dem Krippengeld werden Elternbeiträge bis zu 100 € pro Monat erstattet und ist einkommensabhängig.

Die Gebühren (Elternbeiträge) werden in einer Satzung für den Besuch der gemeindlichen Kindertageseinrichtung geregelt (Kindertageseinrichtungsgebührensatzung, KiTaGS).

Förderverein „Die Buntspechte“ Waldkindergarten Schönberg e.V.:

Ziel des Fördervereins ist es, den Waldkindergarten weiterhin aktiv und finanziell bei Anschaffungen und Projekten zu unterstützen.

Anhang

Quellenangaben und Literaturhinweise:

Der Bayerische Bildung-und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (2013)

Handreichung zum Bayerischen Bildungs-und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zu Einschulung (2010)

Eckert Andrea: Raus in den Wald! Spiele und Ideen rund um den Wald und Wiese

Ulich, Michaela und Mayr, Toni: Seldak. Sprachentwicklung und Litaracy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern



Quellen